

Gemeinde Jestetten

Niederschrift über die öffentliche Sitzung

des Gemeinderates
am: 23. Juli 2020
Tagungsort: Gemeindehalle Jestetten
Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 21:52 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende: Bürgermeisterin Ira Sattler

Mitglieder:	GR Lothar Altenburger	CDU
	GR Andreas Merk	CDU
	GR Jürgen Osswald	CDU
	GR Dr.sc.tech.Konrad Schlude	CDU
	GR'in Katja Steinbeißer	CDU
	GR Vincent Ziegler	CDU
	GR'in Stefanie Cox-Kübler	FWV
	GR'in Angelika Hämmerle	FWV
	GR'in Lotti Herrmann	FWV
	GR Michael Metzger	FWV
	GR Stephan Bierwagen	SPD
	GR Elio Ritacco	SPD
	GR Peter Haußmann	SPD
	GR Henry Brückel	GRÜNE
	GR Reimund Hartmann	GRÜNE
	GR'in Gaby Kettner	GRÜNE
	GR Markus Weißenberger	GRÜNE

Ferner waren anwesend:

Rechnungsamtsleiter Weißenberger
Ortsbaumeisterin Fischer
Hauptamtsleiterin Fischer als Schriftführerin
Gebietsleiter Ost beim Kreisforstamt Tom Drabinski zu TOP 1
Förster Ralf Göhrig zu TOP 1 und als Pressevertreter

Es fehlte: GR'in Irmgard Bäuml SPD (e)

Zuhörer: 5

Die Sitzungseinladung ist den Gemeinderäten am 15.07.2020 zugegangen mit Sitzungsvorlagen zu den TOP'en 1, 4 und 5. Zum TOP 3.1, 3.2 und 3.3 werden jeweils Tischvorlagen ausgegeben.

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Gegen die Erörterung der Tagesordnung entsprechend der Einladung werden keine Bedenken erhoben. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TAGESORDNUNG

1. Beschlussfassung über den Vollzug des Forstwirtschaftsplans 2019 für den Gemeinwald Jestetten
2. Bauanträge
 - 2.1 Bauantrag zum Neubau von Paddocks und einem Carport, Flst.Nr. 1316, Gemarkung Jestetten, Flachshofweg 10
 - 2.2 Bauantrag zum Neubau einer privaten Einstell- und Lagerhalle, Flst.Nr. 2639, Gemarkung Altenburg, Stationsstraße 21
 - 2.3 Bauantrag zu Umbau und Sanierung des Wohn- und Ökonomiegebäudes (Ausbau des Ökonomieteiles zu zwei Wohneinheiten, Ausbau des bestehenden Dachgeschosses, Anbau von Balkonen und Neubau eines Carports), Flst.Nr. 103, Gemarkung Altenburg, Nohlstraße 1
 - 2.4 Bauantrag zum Ausbau des bestehenden Dachgeschosses und Anbau von drei Wohneinheiten im rückwärtigen Gebäudeteil, Flst.Nrn. 235 und 235/1, Gemarkung Jestetten, Waldshuter Straße 4 und 6
 - 2.5 Bauantrag der Gemeinde Jestetten zu Umbau und Sanierung des ehem. Bahnhofgebäudes, Flst.Nr. 494/11, Gemarkung Jestetten, Bahnhofstraße 27
 - 2.6 Bauantrag zum Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage, Flst.Nr. 2650, Gemarkung Altenburg, Im Niederfeld 24
3. Vergaben
 - 3.1 Realschule Jestetten, Sanierung der Fensteranlagen und Klassenräume im Altbau 4. Bauabschnitt;
Vergabe der Tischlerarbeiten Verwaltungsbereich
 - 3.2 Realschule Jestetten, Umbau und Sanierung der ehem. Gewerbeschule;
Vergabe der Elektroinstallation
 - 3.3 Schule an der Rheinschleife, Neubau einer Mensa für den Ganztages Schulbetrieb;
Dachabdichtungsarbeiten
4. Beitritt zum Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e.V.
5. Kulturpolitische Landeskonzeption „Baden-Württemberg und seine Kelten“
hier: Beteiligung der Gemeinde mit dem Projekt Keltenwald
6. Bekanntgaben
 - 6.1 der Beschlüsse der nichtöffentlichen Sitzung vom 09.07.2020
 - 6.1.1 Verkauf eines Gewerbebauplatzes
 - 6.1.2 Einstellung einer neuen Mitarbeiterin für das Ortsbauamt
 - 6.1.3 Erwerb verschiedener landwirtschaftlicher Grundstücke und Waldgrundstücke
 - 6.2 Sonstige Bekanntgaben
 - 6.2.1 Sofortausstattungsprogramm von Bund und Land zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des digitalen Fernunterrichts
 - 6.2.2 Errichtung einer DHL-Packstation, Flst.Nr. 445/6, Gemarkung Jestetten
 - 6.2.3 Bereitstellung von Gemeinderäumen für die VHS und Vereine
7. Verschiedenes
 - 7.1 Tag der offenen Tür auf dem Flachshof
 - 7.2 Mobilfunkantenne
 - 7.3 Himmelsliege
 - 7.4 Sanierungsbedarf bei der Staustufe des Elektrizitätswerks Rheinau
8. Frageviertelstunde
 - 8.1 Verständigung in Gemeinderatssitzungen
 - 8.2 Liste der ältesten Bürger Jestettens

Beschlussfassung über den Vollzug des Forstwirtschaftsplans 2019 für den Gemein- dewald Jestetten

Den Gemeinderäten ist die nachstehend abgedruckte Sitzungsvorlage zugegangen.

Sitzungsvorlage zum TOP -1- der öffentlichen Sitzung am 23.07.2020
KW 31 Forstwirtschaftl. Unternehmen - Verwaltungshaushalt Vollzug

UFB-Nr.	Untere Forstbehörde	Betrieb (Nr.)	Betrieb (Name)	von Jahr	bis Jahr
337	Waldshut	31	Gemeinde Jestetten	1 2019	13 2019
		Revier (Nr.)	Revier (Name)		
		24	Jestetten-Lottstetten		


Holzbodenfläche haH	Jährliches Soll EFm o.R.	Ausgeglichenes Soll EFm o.R.	Einschlag EFm o.R.
339	2.327,5		3.178

BuA	Bezeichnung	Einnahmen / Erlöse		Ausgaben / Kosten		Überschuss / Zuschuss
		Kasse EUR	Verrechnung EUR	Kasse EUR	Verrechnung EUR	
A	Holzemie	155.303,66		53.489,78	12.727,82	89.186,06
B	Kulturen	20.563,50		32.803,17	7.142,03	-19.181,70
C	Waldschutz	10.064,95		15.388,64	3.445,96	-8.769,65
D	Bestandespflege				222,32	-222,32
E	Erschließung			965,75	138,95	-1.104,70
G	Regelmaschinen			2.047,66		-2.047,66
K	Erholungsvorsorge			265,78	6.586,23	-6.852,02
L1	Betriebssteuern und Beiträge			2.170,43		-2.170,43
L2	Liegenschaften	5.000,00		12.177,97	1.722,98	-8.900,95
L99	sonst. Gemeinkosten des Forstbetriebs			717,42		-717,42
N	Verwaltungskosten Nichtstaatswald			21.555,03		-21.555,03
P1	Lohn Waldarbeiter			67.000,00	-50.994,65	-16.005,35
T	Technische Dienstleistungen	34.580,94	2.578,97	8.909,81	18.591,51	9.658,59
U32	Aus- und Fortbildung ForstBW-Beschäftigte			70,00	416,85	-486,85
U33	Fortbildung von Personen außerhalb ForstBW			70,00		-70,00
Z1	Dienstleistungen im Körperschaftswald			7.064,12		-7.064,12
	außerordentliche Nutzungen					
	Nettoerlös außerordentliche Nutzungen					
	Personalkosten für Vermögenshaushalt					
	innere Verrechnung Gemeinkosten					
	Kassensinkende Beiträge	225.603,05		224.505,57		1.097,48
	Verrechnungen		2.578,97		0,00	2.578,97
	Ergebnis	225.603,05	2.578,97	224.505,57	0,00	3.676,48

Alle Beträge ohne Umsatzsteuer

Aufgestellt: _____ Anerkannt: _____
 Untere Forstbehörde: _____ Gemeinde Jestetten

Ort, Datum	Ort, Datum
Waldshut, 24.06.2020	
Unterschrift: _____	Unterschrift: _____



Forster Göhrig stellt den Vollzug 2019 vor und stellt dabei fest, dass das Ergebnis trotz des Katastrophenjahres und des Käferbefalls relativ gut ausgefallen ist. Er erläutert die einzelnen Ein- und Ausgaben und geht dabei insbesondere auf den Zuschuss für die Kulturen in Höhe von rund 20.000 € ein.

Gemeinderat Altenburger zeigt sich überrascht darüber, dass das Forstwirtschaftsjahr mit einem Überschuss abgeschlossen werden konnte. Er rechnet damit, dass dieses Jahr auf absehbare Zeit das letzte mit einem positiven Ergebnis sein wird. **Förster Göhrig** stimmt dem zu.

Gebietsleiter Drabinski hält einen kurzen Rückblick auf das bisherige Jahr 2020. Er zeigt Beispielfotos von Borkenkäfern, deren Brut und von geschädigten Fichten. Er erläutert, dass aus dem Jahr 2019 sehr viel Holz vermarktet wurde, wofür man neue Absatzmärkte geschaffen habe. Im Februar 2020 sorgte der Sturm „Sabine“ für ein zusätzliches Überangebot an Holz. Die betroffenen Bäume entsprechen 2/3 des geplanten Hiebsatzes für 2020. Im März sei es dann extrem trocken gewesen verbunden mit einem sehr starken Käferbefall. Gleichzeitig sei es durch die Corona-Pandemie zu einem Stillstand der Märkte aufgrund der geringen Nachfrage bei den Holzabnehmern (z.B. Sägewerken) gekommen. In Jestetten habe man das Sturm- und Käferholz schnell aufgearbeitet und bereits über 2/3 der Menge verkauft. Allerdings gebe es ein Missverhältnis zwischen der Holzproduktion und dem Holzabfluss. **Gebietsleiter Drabinski** betont, dass es sich hier um Folgen des Klimawandels handle, die schneller und intensiver eingetreten seien als erwartet. Da es sich beim Wald um ein langsames Ökosystem mit langen Produktionszeiten handle, sei die Anpassungsfähigkeit auf den Klimawandel gering. Er zeigt Klimaprognosen und erklärt, dass unsere Region zu den wärmsten Klimazonen Deutschlands gehört. Die Baumart Fichte sei klimakrank. Positiv sei lediglich, dass der Fichtenanteil im Jestetter Wald bei unter 15 % liegt. Das Ziel sei nun, insbesondere durch Pflanzung einen stabilen Zukunftswald zu schaffen und dessen Resilienz zu erhöhen. Verschiedene Hilfsmaßnahmen seien bereits getroffen worden. Er nennt beispielhaft den Notfallplan Wald, der unter anderem mit finanziellen Förderungen verbunden ist, die Einstellung von zusätzlichem Personal und die geplante Förderung für Wiederbewaldung ab August 2020.

Bürgermeisterin Sattler dankt Gebietsleiter Drabinski und Förster Göhrig für die Ausführungen. Sie stellt fest, dass alle Mitarbeiter im Wald nach dem 3. Katastrophenjahr in Folge stark gefordert sind.

Gemeinderat Weißenberger spricht die Kosten für die Aufforstung an und fragt nach, ob man die betroffenen Flächen sich teilweise selbst überlassen kann. Er geht in diesem Zusammenhang auch auf das Programm 1.000 Bäume / 1.000 Gemeinden ein.

Gebietsleiter Drabinski erklärt, dass man im Wald von jeher versucht habe, auf das was die Natur gibt aufzubauen. In einem Fichtenwald jedoch bringe es nichts, auf Naturverjüngung zu setzen. Hier müsse man gezielt klimastabile Bäume pflanzen. Bei dem Programm 1.000 Bäume / 1.000 Gemeinden handle es sich um eine Pflanzaktion und nicht um eine Fördermaßnahme. **Bürgermeisterin Sattler** ergänzt, dass sich alle Gemeinden selbst verpflichtet haben, dabei mitzumachen. **Gebietsleiter Drabinski** erwähnt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit für Betriebe, für diese Aktion zu spenden. **Förster Göhrig** bedauert, dass wegen der Corona-Pandemie Aktionen verschoben werden mussten.

Gemeinderätin Hämmerle fragt nach den Erfahrungen mit dem Anbau von Zedern. **Förster Göhrig** bestätigt, dass diese Baumart zwar nur langsam wächst aber wunderbar gedeiht. Man habe im Jestetter Wald nur eine kleine Menge gepflanzt, die nicht aus einer forstlichen Herkunft stammt. Mit über 40 Baumarten in Jestetten sei man breit aufgestellt.

Gemeinderat Brückel fragt nach, ob auch Privatpersonen gefördert werden und falls ja, ob diese darüber informiert sind. **Gebietsleiter Drabinski** bestätigt, dass die Fördermittel vor allem für Privatpersonen gedacht sind. Es sei nicht möglich alle einzeln anzuschreiben, aber man könne sich über die Presse informieren. Die eigentlich geplanten Informationsveranstaltungen seien wegen der Corona-Pandemie ausgefallen. Teilweise werden Eigentümer, die an den Gemeindewald angrenzen, direkt angesprochen.

Für **Gemeinderat Dr. Schlude** war schon vor 20 Jahren klar, dass der Laubwald in dieser Region Zukunft hat. Mit Blick auf die aktuelle Situation sei es gut, dass die Gemeinde Jestetten den Forstbereich personell verstärkt habe.

Gemeinderat Hartmann fragt nach dem Baum der Zukunft. **Gebietsleiter Drabinski** sieht unter den Hauptbaumarten im Jestetter Wald vor allem die Eiche als Baum der Zukunft. Mit neuen Baumarten laufen Testreihen.

Der Gemeinderat stimmt dem Betriebsvollzug im Gemeindewald Jestetten für das Jahr 2019 einstimmig zu. Die Erlöse belaufen sich auf 228.182,02 €, die Kosten auf 224.505,57 €, so dass einen Überschuss von 3.676,45 € erzielt werden konnte.

2.

Bauanträge

2.1 **Bauantrag zum Neubau von Paddocks und einem Carport, Flst.Nr. 1316, Gemarkung Jestetten, Flachshofweg 10**

Bürgermeisterin Sattler erklärt, dass mit Paddock ein eingezäunter Auslauf für Pferde gemeint ist. Für diese landwirtschaftliche Nutzung sei eine Privilegierung voraussichtlich gegeben. Für die Prüfung sei das Landratsamt zuständig. **Ortsbaumeisterin Fischer** zeigt den Lageplan und Ansichten. **Bürgermeisterin Sattler** betont, dass die Gemeinde verlangt, dass die Zufahrtsstraße wieder instandgesetzt wird, falls diese beim Bau beschädigt werden sollte.

Gemeinderat Dr. Schlude meint, dass hier schon so viel beantragt worden ist, dass es ohnehin fast nicht mehr darauf ankommt. Einer Investition in den landwirtschaftlichen Betrieb könne er zustimmen.

Der Gemeinderat erteilt bei 1 Enthaltung das gemeindliche Einvernehmen, vorausgesetzt, es handelt sich um ein privilegiertes Vorhaben. Falls der gemeindliche Zufahrtsweg durch die Bauarbeiten beschädigt wird, muss der Bauherr die Kosten für die Sanierung tragen.

2.2 **Bauantrag zum Neubau einer privaten Einstell- und Lagerhalle, Flst.Nr. 2639, Gemarkung Altenburg, Stationsstraße 21**

Bürgermeisterin Sattler berichtet, dass der Bauherr die Pläne nachträglich geändert hat und dass diese nun vollständig den Vorgaben des Bebauungsplans entsprechen. Ein Beschluss des Gemeinderats sei damit nicht mehr notwendig.

Gemeinderat Altenburger erkundigt sich nach der Größe der Halle. Die **Vorsitzende** gibt 15 x 15 m an. **Ortsbaumeisterin Fischer** zeigt Ansichten.

2.3 **Bauantrag zu Umbau und Sanierung des Wohn- und Ökonomiegebäudes (Ausbau des Ökonomiebauteiles zu zwei Wohneinheiten, Ausbau des bestehenden Dachgeschosses, Anbau von Balkonen und Neubau eines Carports), Flst.Nr. 103, Gemarkung Altenburg, Nohlstraße 1**

Bürgermeisterin Sattler erläutert, dass sich das Grundstück im unüberplanten Innenbereich befindet und das Bauvorhaben somit zulässig ist, wenn es sich in die Umgebungsbebauung einfügt. Sie selbst sieht hier keine kritischen Punkte. Die Fragen zum Thema Denkmalschutz seien nicht Angelegenheit der Gemeinde. Sie betont, dass die äußeren Strukturen des Gebäudes weitgehend erhalten bleiben.

Der Gemeinderat stimmt dem Bauantrag einstimmig zu.

Gemeinderat Osswald hat wegen Befangenheit an der Beratung und Beschlussfassung nicht mitgewirkt. Er hat den Sitzungstisch verlassen.

2.4 Bauvoranfrage zum Ausbau des bestehenden Dachgeschosses und Anbau von drei Wohneinheiten im rückwärtigen Gebäudeteil, Flst.Nrn. 235 und 235/1, Gemarkung Jestetten, Waldshuter Straße 4 und 6

Vorab macht **Bürgermeisterin Sattler** auf einen Fehler in der Tagesordnung aufmerksam. Versehentlich heißt es dort Bauantrag statt korrekt Bauvoranfrage. Die **Vorsitzende** beschreibt den vom Bauherr geplanten Anbau des Dachgeschosses und den neuen Anbau mit drei Wohnungen. Für das Grundstück gebe es zwar keinen Bebauungsplan aber es gelten noch die örtlichen Bauvorschriften des ehem. Sanierungsgebietes. Hinsichtlich des Kriteriums des Einfügens sieht sie keine Probleme. Der neue Gebäudeteil dient der Nachverdichtung. Da das Grundstück ziemlich groß ist, wird die überbaute Fläche nicht ausgereizt. Von dem Grundstück wird nicht einmal die Hälfte überbaut. Auch die Art der Nutzung sei mit Wohnen und nichtstörendem Gewerbe passend. Auch hinsichtlich der Höhe sieht sie keine Probleme. Die Dachform sei zwar neu in diesem Gebiet aber kein Kriterium für das Einfügen. Aus Sicht der Verwaltung sollte man der Bauvoranfrage deshalb zustimmen. Das einzige Problem sieht die **Vorsitzende** in den Stellplätzen, die teilweise auf den Gehweg ragen. Die Anzahl dagegen sei mehr als ausreichend. Das Thema Stellplätze wird vom Baurechtsamt geprüft werden müssen. Dazu wird man vom Bauherrn einen Gesamtstellplatznachweis verlangen.

Auf Frage von **Gemeinderat Brückel** meint **Gemeinderätin Herrmann**, dass das Grundstück im hinteren Bereich an die Grundstücke Salpetererweg angrenzt. Sie fände es übersichtlicher, wenn die Zufahrt von dort aus erfolgen könnte. **Gemeinderat Osswald** sieht dazu keine Möglichkeit.

Gemeinderat Dr. Schlude ist der Meinung, dass sich das Bauvorhaben besser einfügt als die großen Mehrfamilienhäuser in der Weihergasse. Hinsichtlich der Stellplätze und der Gehwegnutzung sollte man keine faulen Kompromisse eingehen. Er erinnert daran, dass die Gemeinde beim Ausbau der Ortsdurchfahrt großen Wert auf die breiten Gehwege gelegt hat. In diesem Zusammenhang spricht er seinen Ärger über die unzulässigen Werbeschilder des E-Zigaretten Geschäfts auf dem Gehweg an.

Gemeinderat Altenburger sieht einen Widerspruch zwischen dem geplanten Flachdach und den örtlichen Bauvorschriften des ehem. Sanierungsgebietes. **Bürgermeisterin Sattler** erläutert, dass Flachdächer ausnahmsweise zulässig seien im rückwärtigen Grundstücksteil. Das Landratsamt hat bereits eine entsprechende Befreiung in Aussicht gestellt. Das einzige Problem sieht sie persönlich im Stellplatznachweis.

Gemeinderat Ziegler spricht die Sicherstellung des Rettungswegs zum hinteren Gebäudeteil an. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt, dass dieses Thema vom Landratsamt geprüft wird, ebenso wie der Brandschutz.

Gemeinderat Haußmann erkundigt sich nach Details zum Ausbau des bestehenden Dachgeschosses. **Bürgermeisterin Sattler** erläutert, dass eine Gaube geplant ist, die der Gaubensatzung entspricht.

Der Gemeinderat erteilt einstimmig das gemeindliche Einvernehmen und stimmt der Bauvoranfrage zu unter der Bedingung, dass der Stellplatznachweis ohne Inanspruchnahme öffentlicher Flächen möglich ist.

Gemeinderat Osswald hat wegen Befangenheit an der Beratung und Beschlussfassung nicht mitgewirkt. Er hat den Sitzungstisch verlassen.

2.5 Bauantrag der Gemeinde Jestetten zu Umbau und Sanierung des ehem. Bahnhofgebäudes, Flst.Nr. 494/11, Gemarkung Jestetten, Bahnhofstraße 27

Die **Vorsitzende** teilt mit, dass sie den Bauantrag von der Tagesordnung absetzen muss, da insbesondere im Bereich Denkmalschutz noch nicht alles geklärt ist.

Gemeinderat Altenburger meint, dass die Gemeinde darauf drängen sollte, den früheren Lagerschuppen abreißen zu dürfen. Alles andere sei Murks und viel zu teuer. Da der Zweck des Lagerschuppens entfallen sei, hätte auch die Rampe ihren Sinn verloren. Als Kompromiss schlägt er vor, der Denkmalschutzbehörde einen Neubau in der gleichen Dimension anzubieten. **Bürgermeisterin Sattler** betont, dass sie alles versucht hat. Das Problem sei, dass der Schuppen in einem zu guten Zustand ist, um ihn abreißen zu können. Sie verrät an dieser Stelle, dass Architekt Osswald an einer guten Lösung arbeitet.

Gemeinderat Dr. Schlude ist, anders als Gemeinderat Altenburger, gegen den Abriss des Lagerschuppens. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt, dass es in Jestetten nicht sehr viele gut erhaltene Gebäude gibt, die unter Denkmalschutz stehen. Sie sieht hier auch eine gewisse Vorbildfunktion der Gemeinde. In Bezug auf den Bauantrag bittet sie noch um Geduld bis September.

2.6 Bauantrag zum Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage, Flst.Nr. 2650, Gemarkung Altenburg, Im Niederfeld 24

Bürgermeisterin Sattler erläutert, dass der Bauherr nach dem dort geltenden Bebauungsplan viele gestalterische Freiheiten hat. Dennoch entspreche das Bauvorhaben nicht zu 100 % den Vorgaben. Der Bauherr sei zwar bei der Wahl der Dachform frei, nicht aber bei der Gebäudehöhe. Die Traufhöhe des geplanten Wohnhauses sei um 1,69 m überschritten. Sie gibt allerdings zu bedenken, dass er auch die Wahl gehabt hätte, ein zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach zu errichten. Das Haus wäre dann höher und trotzdem zulässig. Da der geplante Baukörper in das Maß passt, könnte man ihrer Meinung nach hier befreien. Als weiteres Problem nennt **Bürgermeisterin Sattler** den Standort des Nebengebäudes. Nach den Vorgaben des Bebauungsplans dürfen sich Nebengebäude nicht zwischen dem Hauptgebäude und der Erschließungsstraße befinden. Da das Grundstück nur mit einer Ecke an die Erschließungsstraße angrenzt und im Übrigen nur von einem Fußweg erschlossen wird, sieht **Bürgermeisterin Sattler** hier einen atypischen Sonderfall. Sie sieht keine Gefahr, dass man bei einer Befreiung einen Präzedenzfall schaffen könnte. In dem Schuppen sollen Müllbehälter und Fahrräder untergebracht werden.

Auch **Gemeinderat Brückel** stört sich nicht an der Lage des Nebengebäudes, da es sich bei der Erschließungsstraße nur um einen Fußweg handelt. Auch in der Höhe des Gebäudes sieht er kein Problem. Auch **Gemeinderat Dr. Schlude** hält die Planung für sinnvoll. Er fragt nach, ob das Landratsamt eine Befreiung für möglich hält. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt dies. **Ortsbaumeisterin Fischer** zeigt wie das Gebäude aussähe, wenn man die Höhe mit einem Satteldach ausreizen würde. **Gemeinderat Altenburger** macht darauf aufmerksam, dass das Baufenster auf diesem Grundstück sehr weit in den hinteren Bereich verschoben ist und der Bauherr kaum Platz hätte, das Nebengebäude hinter dem Hauptgebäude zu errichten. Er persönlich freut sich, dass hier kein 08/15-Haus entstehen wird.

Auf Frage von **Gemeinderat Brückel** bestätigt **Bürgermeisterin Sattler**, dass auf dem Grundstück ein Pool geplant ist.

Der Gemeinderat stimmt einstimmig den Befreiungen hinsichtlich der Traufhöhe und der Lage des Nebengebäudes zu.

3.

Vergaben

3.1 Realschule Jestetten, Sanierung der Fensteranlagen und Klassenräume im Altbau 4. Bauabschnitt; Vergabe der Tischlerarbeiten Verwaltungsbereich

Den Gemeinderäten liegt die nachstehend abgedruckte Tischvorlage vor.

Gemeinde Jestetten
Realschule Jestetten - Sanierung der Fensteranlagen und Klassenräume im Altbau 4. BA
Vergabe der Tischlerarbeiten - Verwaltungsbereich

Ausschreibung

Für die Sanierung der Fensteranlagen und Klassenräume im Altbau der Realschule wurden auf der Grundlage der VOB die Tischlerarbeiten - Verwaltungsbereich für den vierten Bauabschnitt beschränkt ausgeschrieben.

Angebote

Es wurden 5 Fachfirmen zur Angebotsabgabe aufgefordert. Bis zum festgesetzten Eröffnungstermin am 16.07.2020 wurde 1 Angebote eingereicht. Die sachliche und rechnerische Prüfung dieses Angebotes führt zu folgendem Ergebnis:

Anbietende Firma	Angebotssumme brutto
Griesser, 79771 Klettgau	49.572,48 € 1)

1) Zusätzlich 2,0 % Skonto

Vollständigkeit der Angebote / Auffälligkeiten

Die Angebote wurden vollständig ausgefüllt eingereicht.

Nebenangebote / Sondervorschläge

Nebenangebote wurden nicht zugelassen.

Angemessenheit / Auskömmlichkeit des günstigsten Angebotes

Das Angebot der Firma Griesser liegt im Bereich der Kostenschätzung (46.411,28 EUR) des Architekturbüros Jürgen Osswald. Im Vergleich zu dem vom Architekturbüro Osswald bepreisten Leistungsverzeichnisses mit ortsüblichen Preisen in Höhe von brutto 53.802,64 EUR liegt das Angebot der Firma Griesser ca. 4230,16 EUR darunter. Das Angebot kann daher als wirtschaftlich und annehmbar bezeichnet werden.

Vergabevorschlag

Aufgrund des geprüften Angebotes wird vorgeschlagen, die Firma **Griesser** aus 79771 Klettgau mit der Ausführung der Tischlerarbeiten-Verwaltungsbereich zu beauftragen. Grundlage des Auftrages ist das Einheitspreisangebot der Firma vom 16.07.2020 mit einer geprüften Angebotssumme von brutto **49.572,48 EUR**. Die Firma besitzt die erforderliche Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit und ist auch terminlich in der Lage, die Arbeiten auszuführen. Zudem hat die Firma Griesser bereits Tischlerarbeiten in der Realschule zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

Finanzierung der Maßnahme

Im Haushaltsplan 2020 sind im Investitionshaushalt der Gemeinde für diesen Bauabschnitt Mittel in Höhe von 655.000,00 EUR veranschlagt. Nach heutigem Stand wird davon ausgegangen, dass dieser Ansatz auch unter Berücksichtigung der weiteren Bau- und Nebenkosten nicht überschritten wird und somit für die vorgeschlagene Vergabe eine ausreichende Deckung gewährleistet ist.

Auf Frage von **Bürgermeisterin Sattler** erklärt **Architekt und Gemeinderat Osswald**, dass es sich bei dem Anbieter nicht um die Firma Holzbau Griesser, sondern um die Firma Griesser Innenausbau handelt. **Bürgermeisterin Sattler** merkt an, dass die Kostenschätzung zu dieser Vergabe lange vor der Ausschreibung nach dem Leistungsverzeichnis erfolgt ist.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Vergabe der Tischlerarbeiten an die Firma Griesser Innenausbau in Klettgau zur Angebotssumme von brutto 49.572,48 €

Gemeinderat Osswald hat wegen Befangenheit an der Beratung und Beschlussfassung nicht mitgewirkt. Er hat den Sitzungstisch verlassen.

3.2 Realschule Jestetten, Umbau und Sanierung der ehem. Gewerbeschule; Vergabe der Elektroinstallation

Dem Gemeinderat liegt die nachstehend abgedruckte Tischvorlage vor.

Gemeinde Jestetten
Realschule Jestetten - Umbau und Sanierung der ehemaligen Gewerbeschule
Vergabe von Bauleistungen

Ausschreibung

Für den Umbau und Sanierung der ehemaligen Gewerbeschule wurde auf der Grundlage der VOB die Elektroinstallation im Südkurier/Alb Bote und in Internetportalen öffentlich ausgeschrieben.

Angebot

Bis zum festgesetzten Eröffnungstermin am 16.07.2020 lag lediglich das Angebot von dem nachfolgenden Bieter vor. Die sachliche und rechnerische Prüfung dieses Angebotes führt zu folgendem Ergebnis:

3.2 Elektroinstallation (1 Unternehmen hat die Ausschreibungsunterlagen angefordert)

Bieter	Angebotssumme brutto
BAMO GmbH, 79787 Lauchringen	124.739,05 €

Vollständigkeit der Angebote / Auffälligkeiten

Das Angebot wurde vollständig ausgefüllt und ordnungsgemäß eingereicht. Nennenswerte Auffälligkeiten wurden nicht festgestellt.

Nebenangebote / Sondervorschläge

Es wurden keine Nebenangebote zugelassen.

Angemessenheit / Auskömmlichkeit des günstigsten Angebotes

Das Angebot der Firma BAMO (124.739,05 €) liegt 30.767,84 € unter dem vom Elektroplaner MEPlus GmbH für die ausgeschriebenen Leistungen auf der Grundlage von ortsüblichen Preisen vorausgerechneten Kosten in Höhe von 155.506,88 EUR.

Gegenüber der Kostenschätzung vom Architekturbüro Jürgen Osswald in Höhe von 85.700,24 € liegt das Angebot ca. 39.038,81 € darüber. Grund der erhöhten Angebotskosten sind die konjunkturell bedingte Preissteigerung sowie Mehrleistungen in Verbindung mit dem Digitalpakt und Beleuchtung.

Vergabevorschlag

Es wird vorgeschlagen, die Firma **BAMO** aus Lauchringen mit der Ausführung der ausgeschriebenen Elektroarbeiten zu beauftragen. Grundlage des Auftrages ist das Einheitspreisangebot der Firma vom 16.07.2020 mit einer geprüften Angebotssumme von brutto **121.594,37 €**. Die Firma besitzt die notwendige Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit.

Kostenstand / Finanzierung der Maßnahme

Im Haushaltsplan 2020 sind im Investitionshaushalt der Gemeinde für die Maßnahme Mittel in Höhe von 1.100.000,00 EUR veranschlagt zzgl. 670.000,00 EUR als Verpflichtungsermächtigung für 2021. Für die vorgeschlagene Vergabe ist somit eine ausreichende Deckung gewährleistet.

Die im Haushaltsplan einplanten Gesamtmittel (inkl. Ausstattung u.a. Schulküche und Kosten im 2019) betragen 1.970.000,00 EUR.

Gemeinderat und Architekt Osswald erklärt zu diesem Tagesordnungspunkt genauso wie zum Tagesordnungspunkt 3.1, weshalb die Angebotssumme höher ist als seine Kostenschätzung. Beides habe damit zu tun, dass hier Leistungen des Digitalpakts

hinzugekommen seien. Bei Tagesordnungspunkt 3.1 seien es Kanäle gewesen und beim Tagesordnungspunkt 3.2 Vernetzungen. In beiden Fällen sei man über das hinaus gegangen was ursprünglich geplant gewesen sei.

Gemeinderätin Steinbeißer spricht die Differenz zwischen der Angebotssumme brutto von 124.739,05 € und der geprüften Angebotssumme von brutto 121.594,37 € an. **Architekt und Gemeinderat Osswald** erklärt, dass sich diese Differenz über die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze von 19 % bzw. 16 % erklären lässt.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Elektroinstallation an die Firma BAMO GmbH in Lauchringen zur geprüften Angebotssumme von brutto 121.594,37 € zu vergeben.

Gemeinderat Osswald hat wegen Befangenheit an der Beratung und Beschlussfassung nicht mitgewirkt. Er hat den Sitzungstisch verlassen.

3.3 Schule an der Rheinschleife, Neubau einer Mensa für den Ganztageschulbetrieb; Dachabdichtungsarbeiten

Den Gemeinderäten liegt die nachstehend abgedruckte Tischvorlage vor.

Schule an der Rheinschleife – Neubau einer Mensa für den Ganztageschulbetrieb Vergabe der Dachabdichtungsarbeiten

Ausschreibung

Für den Neubau der Mensa bei der Schule an der Rheinschleife wurden auf der Grundlage der VOB die Dachabdichtungsarbeiten beschränkt ausgeschrieben.

Angebote

Es wurden 7 Fachfirmen zur Angebotsabgabe aufgefordert. Bis zum festgesetzten Eröffnungstermin am 21.07.2020 wurden 5 Angebote eingereicht. Die sachliche und rechnerische Prüfung dieser Angebote führten zu folgendem Ergebnis:

Anbietende Firma	Angebotssumme
Hildebrandt Bedachungs GmbH Waldshut	
Rudi Metzler GmbH Hinterzarten	120.706,65 €
T & S Wolf Bedachungen GmbH	
Kohl GmbH Waldshut	
K & U Wultschner GbR Singen	

Vollständigkeit der Angebote / Auffälligkeiten

Die oben aufgeführten Angebote lagen fristgerecht und Verschluss zum Eröffnungstermin vor. Die Wertung aller Angebote erfolgt mit einem Mehrwertsteuersatz von 19 %.

Die Firma Wultschner verbindet Ihr Angebot mit Zahlungsbedingungen (z.T. Vorauszahlungen) Das Angebot ist somit nicht mehr vergleichbar und muss ausgeschlossen werden.

Nach fachtechnischer und rechnerischer Prüfung der Angebote empfehlen wir die Arbeiten an die Firma

Rudi Metzler GmbH

Sportplatzweg 6
79856 Hinterzarten

zu vergeben. Die Firma Metzler ist terminlich wie auch fachlich in der Lage die jetzt geplanten Arbeiten auszuführen. Die Bindefrist für das Angebot endet am 20.08.2020.

Vergleich

Vergabesumme	120.706,65 €
Leistungsverzeichnis mit kalkulierten Preisen	116.098,61 €
In der Kostenschätzung veranschlagt	108.855,15 €

Die Vergabesumme liegt über den in der Kostenschätzung veranschlagten Kosten. Die Mehrkosten zur Kostenschätzung resultieren im Wesentlichen aus dem Flachdach-Verlegesystem für die neu geplante PV-Anlage. Diese war zum Zeitpunkt der Kostenschätzung nicht geplant und somit nicht in der Kostenschätzung enthalten.

Bürgermeisterin Sattler berichtet, dass ein Angebot ausgeschlossen werden musste, weil die anbietende Firma dieses an eine Bedingung geknüpft hat. Aus diesem Grund seien die vorliegenden Angebote nicht mehr miteinander vergleichbar gewesen. **Ortsbaumeisterin Fischer** bestätigt, dass die Firma Rudi Metzler GmbH für die Gemeinde Jestetten schon mehrere Dächer gemacht hat. **Bürgermeisterin Sattler** merkt an, dass die Mehrkosten sich durch die zusätzlichen Leistungen im Zusammenhang mit der Photovoltaikanlage erklären lassen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Dachabdichtungsarbeiten an die Firma Rudi Metzler GmbH in Hinterzarten zur Angebotssumme von brutto 120.706,65 € zu vergeben.

Gemeinderat Osswald hat wegen Befangenheit an der Beratung und Beschlussfassung nicht mitgewirkt. Er hat den Sitzungstisch verlassen.

4.

Beitritt zum Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e.V.

Den Gemeinderäten ist die nachstehend abgedruckte Sitzungsvorlage zugegangen.



Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e.V.

Allgemeines zum Hospiz

Wenn in der letzten Lebensphase bei Menschen mit einer fortgeschrittenen lebensbegrenzenden Erkrankung ein Aufenthalt im Krankenhaus oder zu Hause nicht mehr möglich ist, bietet ein stationäres Hospiz die Möglichkeit für ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben bis zuletzt.

Stationäre Hospize sind eigenständige wohnliche Einrichtungen, in deren Mittelpunkt die Patienten mit ihren jeweiligen Bedürfnissen stehen. Sie sind baulich, organisatorisch und wirtschaftlich eigenständig mit separatem Personal und Konzept. Sie verfügen mindestens über acht und in der Regel höchstens über 16 Betten. Eine ganzheitliche Pflege und Versorgung wird durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes in Zusammenarbeit mit palliativmedizinisch erfahrenen Ärztinnen und Ärzten gewährleistet.

Ein stationäres Hospiz ist ein Ort, an dem todkranke, sterbende Menschen Geborgenheit finden und in einer geschützten Atmosphäre liebevolle Zuwendung und eine qualifizierte fachliche Pflege erfahren.

Das Hospizkonzept wird durch die sogenannte **Palliative Care**, die ganzheitliche Betreuung Sterbender und ihrer Familien, in die Praxis umgesetzt. Ziel ist es, das Leben der Sterbenden bis zum Ende so angenehm wie möglich zu gestalten. Bei der Palliativmedizin geht es im Gegensatz zu der kurativen Medizin nicht um die Heilung einer Krankheit und die Verlängerung der Lebenszeit, sondern um die Linderung der Symptome, vor allem der Schmerzen.

Stationäre Hospize sind eine Ergänzung der wichtigen ambulanten Dienste und ein wichtiger Bestandteil in der Versorgung von schwerst Erkrankten in der ihnen noch verbleibenden Lebenszeit.

Situation im Landkreis Waldshut

Aktuell gibt es bisher im Landkreis Waldshut leider noch kein stationäres Hospiz.

Um diese Versorgungslücke zu schließen hat Landrat Dr. Martin Kistler im Juli 2016 die „Projektgruppe Hospiz“ ins Leben gerufen. Die Mitglieder der Projektgruppe wollen dazu beizutragen, dass im Landkreis Waldshut endlich ein stationäres Hospiz errichtet wird.

Nach 3 Jahren hat die Projektgruppe ein wichtiges Etappenziel erreicht, denn das Evangelische Sozialwerk Müllheim e. V. ist bereit, für das neue Hospiz als Investor tätig zu werden. Den Betrieb des Hospizes wird dann die Diakonische Dienste Hochrhein

gGmbH übernehmen, die auch bereits das Pflegeheim „Haus am Vitlbuck“ in Waldshut-Tiengen betreibt.

Das zukünftige Hospiz soll direkt neben diesem Pflegeheim in der Bahnhofstrasse 8 in Waldshut-Tiengen errichtet werden. Die große Kreisstadt Waldshut-Tiengen verkauft das Grundstück, wo derzeit noch die AOK-Bürocontainer stehen, an das Evangelische Sozialwerk Müllheim e. V..

In dem neu zu errichtenden Gebäude - „Haus am Glockenberg“ - sollen dann neben einem Hospiz mit acht Plätzen voraussichtlich auch eine Tagespflegeeinrichtung und mindestens eine palliative Arztpraxis entstehen. Evtl. könnte in dem neuen Gebäude auch die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) für den Landkreis Waldshut untergebracht werden.

Im Jahr 2022/2023 könnte das neue Hospiz seinen Betrieb aufnehmen. Damit würde eine große Lücke in der medizinischen Versorgung im Landkreis Waldshut geschlossen.

Finanzierung

Die Finanzierung stationärer Hospize wurde im Jahr 1997 in das SGB V aufgenommen und zuletzt durch das Hospiz- und Palliativgesetz im Jahr 2015 (in Kraft getreten am 8.12.2015) geregelt.

Danach werden die Kosten der stationären Hospizversorgung zu 95% von der jeweiligen Kranken- und Pflegekasse übernommen. 5% der Kosten werden durch das stationäre Hospiz bzw. den Träger oder durch Spenden erbracht.

Die Patientinnen und Patienten sind von einem Eigenanteil befreit. (§39a Abs. 1 SGB V).

Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V.

Jedes Hospiz in Deutschland leidet darunter, dass die gesetzlich vorgeschriebene Finanzierung durch die Kassen nur 95 % der laufenden Betriebskosten deckt. Dadurch hat jedes Hospiz ein finanzielles Problem des sozusagen „garantierten“ Betriebsdefizites von 5 % der laufenden Betriebskosten. Mit diesem gewollten Betriebskostendefizit möchte der Gesetzgeber eine Kommerzialisierung der Sterbegleitung verhindern.

Um das Defizit von jährlich 5 % abdecken zu können sind die Träger der Hospize in erheblichem Maße auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Deshalb wurde am 08.01.2020 der **Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V.** gegründet. Für das neu zu errichtende Hospiz im „Haus Glockenberg“ in Waldshut-Tiengen will der Förderverein versuchen, die finanzielle Lücke durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zu schließen.

Dafür braucht es neben der Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern, von Firmen, Vereinigungen und Institutionen auch die finanzielle Hilfe der Kommunen.

Wer das Hospiz unterstützen will, kann Mitglied im **Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V.** werden und/oder mit Beiträgen, Spenden oder Vermächtnissen materielle Hilfe leisten. Das sichert die Errichtung und den Betrieb dieser wichtigen Einrichtung.

Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Deshalb verfolgt der Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V. ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke und ist vom Finanzamt Waldshut-Tiengen als gemeinnützig im Sinne steuerbegünstigter Zwecke anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mitgliedschaft der Kommunen

Um für ihre Bürgerinnen und Bürger den dauerhaften Betrieb dieser wichtigen Einrichtung sicherzustellen, wäre es schön und hilfreich, wenn auch alle Kommunen im Landkreis Waldshut Mitglied im Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e. V. werden würden.

Aktuell sind bereits 4 Städte und Gemeinden Mitglied des Fördervereins.

Der pauschalierte Mitgliedsbeitrag orientiert sich an den Einwohnerzahlen. Folgende Pauschalbeträge würden die Finanzierung des Hospizes auf Dauer sicherstellen:

- bis 5.000 Einwohner 250,- €
- bis 10.000 Einwohner 500,- €
- über 10.000 Einwohner 1.000,- €
- über 15.000 Einwohner 2.000,- €.

Die Pauschale ist die einfachste und praktikabelste Lösung.

Kontakt

Für ergänzende Informationen oder ein persönliches Gespräch stehen Ihnen die Mitglieder des Vorstandes gerne zur Verfügung.



Bürgermeisterin Sattler berichtet, dass bereits im Jahr 2016 eine Projektgruppe gegründet wurde mit dem Ziel, im Landkreis Waldshut ein stationäres Hospiz zu errichten. Das Problem bei allen Hospizen sei die Finanzierung. Der Gesetzgeber habe geregelt, dass die Kosten der stationären Hospizversorgung nur zu 95 % von der jeweiligen Kranken- und Pflegekasse übernommen werden. Auf diese Weise will man eine Kommerzialisierung der Hospize vermeiden. Der Fehlbetrag muss über Spenden und Ehrenamt gedeckt werden. Der dazu gegründete Förderverein wünscht sich den Beitritt aller Gemeinden verbunden mit einem nach Einwohnerzahl gestaffeltem Mitgliedsbeitrag. Für die Gemeinde Jestetten wären dies 500 €/Jahr. **Bürgermeisterin Sattler** betont, dass es sich dabei um eine freiwillige Leistung der Gemeinde handeln würde.

Gemeinderätin Kettner steht der Errichtung eines Hospizes sehr positiv gegenüber. Sie ist der Ansicht, dass die Gemeinde beitreten sollte. **Gemeinderat Altenburger** ist prinzipiell der gleichen Meinung. Er spricht allerdings das Geld an, das nach Auflösung des örtlichen Hospizvereins an die entsprechende Organisation in Waldshut geflossen ist. Mit diesem Geld hätte man den Mitgliedsbeitrag über viele Jahre hinweg finanzieren können. **Bürgermeisterin Sattler** erklärt, dass es sich hier um zwei unterschiedliche Organisationen handelt. Der Förderverein Hospiz unterstützt das geplante stationäre Hospiz wogegen die Hospizgruppen sich um die Betreuung zu Hause kümmern.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig den Beitritt der Gemeinde Jestetten zum Förderverein Hospiz für den Landkreis Waldshut e.V. bereits ab dem laufenden Jahr 2020.

5.

Kulturpolitische Landeskonzeption „Baden-Württemberg und seine Kelten“ hier: Beteiligung der Gemeinde mit dem Projekt Keltenwald

Den Gemeinderäten ist die nachstehend abgedruckte Sitzungsvorlage zugegangen.

Sitzung des Arbeitskreises Kelten am 01.07.2020

Ort: Sitzungssaal des Rathauses
Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 21:15 Uhr

Vorsitzende: Bürgermeisterin Sattler

Teilnehmer:

Gemeinderat Dr. Konrad Schlude
Gemeinderat Jürgen Osswald
Gemeinderat Vincent Ziegler
Gemeinderat Stephan Bierwagen

Ferner war anwesend:

Schriftführerin Karin Wagner

In nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung am 09.06.2016 wurde dem Gemeinderat das Konzept des Regionalen Naturparks Schaffhausen „Keltenwald Schwaben“ vorgestellt. Ziel dieses Projekts ist es, die Schönheit des „Schwaben“ einem breiten Publikum bewusst zu machen und das „Oppidum“ aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Der Gemeinderat hat damals beschlossen, dass das Projekt weiterverfolgt werden soll, aber im Moment keine kommunalen Gelder zur Verfügung gestellt werden.

Die Landesregierung will mit der kulturpolitischen Landeskonzeption „Baden-Württemberg und seine Kelten“ die historische Bedeutung der Kelten für Baden-Württemberg an zahlreichen Fundstätten und Museen im Land sichtbar und erfahrbar machen. Das Oppidum in Altenburg wurde als bedeutende keltische Stätte in die Konzeption mit aufgenommen. Das Land Baden-Württemberg bezuschusst im Rahmen von Co-Finanzierungen Projekte. Der Gemeinderat muss sich dazu äußern, ob ein Budget für das Projekt „Keltenwald Schwaben“ zur Verfügung gestellt wird und somit auch ein Zuschuss beantragt werden soll.

Die heutige Beratung soll dazu dienen, dem Gemeinderat eine Handlungsempfehlung an die Hand zu geben, Ideen zu sammeln, und einen finanziellen Rahmen abzustecken.

Vorschläge von Dr. Konrad Schlude:

- Kleine Ausstellung mit Fundstücken aus dem Schwaben (Münzen, Scherben etc.).
Denkbarer Ort für die Ausstellung: Ehemaliges Zollhaus im Nohl.
- Anbindung an das neue Museum auf der Klosterinsel Rheinau (Kelten / Kloster / Klinik) als Freigelände zum Museum
- Rundweg mit Informationsstelen
- Aussichten freischneiden – Naturschönheit Schwaben.
- Möglicher Standort für evtl. Bauten (Turm, Spielplatz): ehemalige Kiesgrube
- Besonderheiten vom Schwaben herausstellen:
 - doppelte Rheinschleife,
 - Trockenwald - Schönheit der Landschaft,
 - Geschichte der Kelten
- Identität der Gemeinde und Wirkung nach außen würden positiv beeinflusst.

Vorschläge von Jürgen Osswald:

- Bestehende Wege nutzen und einen kleinen Rundweg sowie einen großen Rundweg über Rheinau ausschildern. An 3 – 4 Punkten auf dem Weg Informationen anbieten.
- Audiovisuelle Filme, mit Drohnen aufgenommen.
- Werbung, auch im Internet.

Vorschläge von Vincent Ziegler:

- Mit Hilfe von VR-Brillen (Virtuell-Reality-Brillen) den Besuchern einen Eindruck vermitteln, wie es zu Keltenzeiten auf dem Schwaben aussah.
- Besucher des Rheinfalls einbinden, z.B. über eine Bootsfahrt zum Kraftwerk mit einer Wanderung einmal quer über Insel bis zum Keltenwall und dann wieder zurück Richtung Nohl / Rheinfall.

Vorschläge von Stephan Bierwagen:

- Frühzeitig Grundstückseigentümer ins Boot holen. Im Schwaben sind sämtliche Wege im Privateigentum.
- Planung von Parkflächen / Infrastruktur für Verpflegung etc.

- Langfristige Finanzierung sichern
- Genau überlegen, wer angesprochen werden soll.

Vorschläge von Bürgermeisterin Ira Sattler:

- Unterschiedliche Nutzerkreise ansprechen (Familien – Kulturinteressierte – Naturliebhaber).
- Bestehendes Konzept des Naturparks beim Ministerium vorlegen und einen Punkt für die sofortige Umsetzung herausgreifen.

Weiteres Vorgehen und Handlungsempfehlung für den Gemeinderat:

- Bürgermeisterin Sattler nimmt Kontakt mit dem Ministerium auf und klärt die genauen Rahmenbedingungen für einen Zuschussantrag ab.
- Das Thema wird noch vor der Sommerpause im Gemeinderat behandelt.
- Es wird ein schrittweises Vorgehen auf Grundlage des bestehenden Konzepts „Keltenwald Schwaben“ vorgeschlagen.
- Gestartet wird mit einem Erlebnispfad, der mit möglichst ansprechenden Informationen bestückt wird (Stelen, audiovisuelle Darstellungen, VR-Brillen).
- Es sollen maximal Mittel in Höhe von 100.000,00 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Naturpark Schaffhausen

Konzept „Keltenwald“

Ziele

Das Gebiet „Schwaben“ soll durch bauliche und kommunikative Maßnahmen merklich aufgewertet und das Oppidum aus seinem „Dornröschenschlaf“ geweckt werden.

Die Einzigartigkeit des „Schwaben“ soll einem breiteren Publikum bewusst gemacht und als interessantes Ausflugsziel wahrgenommen und gerne besucht werden.

Stärken

Geschichte!
Einmalige geografische Lage – Rheinverschlingung, Ausblicke D–CH
Eigentümlicher Trockenwald – verwunschener Charakter
Abgeschiedenheit – gefühlte Halbinsel
Relative Nähe zu wichtigen Naherholungszielen und -routen

Schwächen

Besonderheiten sind kaum sichtbar
Lage im „Schatten“ von Rheinau und Klosterinsel
Kein zwingender Grund, einen Umweg auf sich zu nehmen
Flurname Schwaben – missverständlich

Chancen

Das Terrain ist „Neuland“ – durch Herausarbeiten der Alleinstellungsmerkmale, durch Schaffung eines attraktiven Rundwegs, Besucherleitsystems und einiger Highlights kann der Schwaben zu einem nachhaltig attraktiven Ausflugsziel werden.

Historisches Kapital Fokus auf Thema Kelten ist spannend und bietet weiten Interpretationsspielraum.

Erschließung von Schweizer und Deutscher Seite
Generationen- und medienübergreifendes Erlebnis

Gefahren

Ohne Fleiß, kein Mehrwert – Nur kosmetische Einzelmaßnahmen sind nicht zielführend. Erhöhter Pflegeaufwand. Zusätzliche Wege/Erschließungen erfordern Wohlwollen der Gemeinde und/oder der Eigentümer

Keine Ausflugs gastronomie auf dem Schwaben/in Aitenburg? Nahverkehrs anbindung?

Naturpark Schaffhausen

Budget, Phase I

Phase I (2016, abgeschlossen)

- 01 Recherche/Einarbeitung**
- Einarbeitung in die Materie
 - Recherchen vor Ort, Besprechung
- 02 Workshop**
- Vorbereitung und Teilnahme an einem themenbezogenen ganztägigen Workshop
- 03 Basiskonzept**
- Entwicklung konzeptioneller Ansätze für ein umfassendes Kommunikationskonzept
 - Exemplarische Visualisierung der gestalterischen Grundlage und der Leitidee
 - Präsentation und Abstimmung
- 04 Budgetierung**
- Erstellung von Kostenschätzungen und Budgetempfehlungen für ausgewählte Maßnahmen
- 05 Projektmanagement**
- Projektbegleitende Kommunikation

.....

Pauschalbudget	EUR	10.900,00
-----------------------	------------	------------------

Naturpark Schaffhausen

Budgetempfehlungen, Phase II

Phase II (2016)

.....

01 Detailkonzeption	EUR	15.000,00
<ul style="list-style-type: none">• Konzeption und Detaillierung der baulichen und gestalterischen Maßnahmen, Besichtigungen vor Ort, Teilnahme an Sitzungen und Präsentationen, Visualisierung der Planung anhand maßstäblicher Zeichnungen, Skizzen und Bildmontagen, Prozess-Beratung• Planung und Gestaltung von: Wegeleitsystem, Siedlung („Leuchtturm“), Wasserspielplatz, Grabungsstelle, Grillstelle• Erstellung von Unterlagen für Fundraising (PPT, PDF, ggf. Modellbau exemplarischer Bereiche)• Ausschreibungsvorbereitung		

Hinweis

Die Budgetierung der Bau-Maßnahmen vor Ort ist Stand heute nicht seriös möglich. Wir beschränken uns daher auf eine Schätzung auf Grundlage der vorliegenden Informationen und vergleichbarer Projekte. Erst nach Abschluss des Detailkonzepts (Pos 01) und weiteren Vorgesprächen kann ein verbindlicher Kostenrahmen definiert werden.

Phase III (2017 / 2018)

.....

02 Bauliche Maßnahmen	EUR	450.000,00
<ul style="list-style-type: none">• Aufwertung Grillstelle• Umsetzung Wegeführung• Umsetzung Wasserspielplatz• Umsetzung Grabungsstelle• Umsetzung „Leuchtturm“ / Siedlung		
03 Printdokumentation	EUR	8.000,00
<ul style="list-style-type: none">• Informationsflyer, Kurzinfo (6 Seiten)• Informationsbroschüre, umfassend (20 Seiten)• zzgl. Druckkosten		
04 Eigenständiger Internetauftritt	EUR	20.000,00
<ul style="list-style-type: none">• Konzeption und Gestaltung eines werblich-informativen Internetauftritts• Programmierung		
05 Werbemittel	EUR	2.000,00
<ul style="list-style-type: none">• Recherche und Konzeption von Streuartikeln• zzgl. Produktion Streuartikel		

.....

Budgetempfehlung	EUR	495.000,00
-------------------------	------------	-------------------

Alle genannten Preise sind Nettopreise und verstehen sich als vorläufige Schätzung. Zugrunde gelegt sind Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten. Fernkosten sind nicht Bestandteil des Budgets, außer sie sind eindeutig als solche ausgewiesen.

Naturpark Schaffhausen Konzept „Keltenwald“

Fokusgruppen

- Wochenendausflügler und Familien
- Wanderer in der Region
- Velo-Touristen
- Gruppen-Touristen
- Schulklassen



Lage und Erschließung IST

- bestehende Velorouten und Anlaufstellen



Lage und Erschließung SOLL

- Schaffung eines Rundpfades (Themenpfades)



Naturpark Schaffhausen Konzept „Keltenwald“

Thematischer Anker

- Die Kelten
- Aufbau der Touristischen Marke „Keltenwald Schwaben“



Materialität

- Holz, das der Verwitterung ausgesetzt wird
- Metall (Corstenen)



Formale bauliche Klammer

- Palisaden als Raum und Weg bildende Elemente



Naturpark Schaffhausen
Konzept „Keltenwald“



Mögliche Signaletik
• Der Durchgang im Wall als zentrales Portal in den Keltenwald Schwaben



Naturpark Schaffhausen
Konzept „Keltenwald“



Leuchtturm / Siedlung



Abgratzungstelle

Handwaschplatz

Wasserrad (Schiffantrieb)

Naturpark Schaffhausen Konzept „Keltenwald“

Projektbeispiele

Als Planungs- und Umsetzungspartner empfehlen wir die Firma „Zum Kukuk“ aus Stuttgart, bzw. CH-Boltmingen vor. Ein international renommiertes Büro, wenn es um die Schaffung von Sinnes- und Erlebnisräumen geht. Weitere Informationen im Internet: www.zumkukuk.de



Naturpark Schaffhausen Konzept „Keltenwald“

Wegeführung

- Der Wald soll durch Entdeckerpfade zum spannenden Lehrpfad werden



Bürgermeisterin Sattler erinnert an die nichtöffentliche Gemeinderatssitzung am 09.06.2016, in der dem Gemeinderat das von Gemeinderat Dr. Schlude und dem Regionalen Naturpark Schaffhausen entwickelte Konzept „Keltenwald Schwaben“ vorgestellt worden ist. Obwohl dieses Konzept als hervorragend beurteilt worden ist, hätten die extrem hohen Kosten abgeschreckt. Auch die fehlenden Infrastrukturen für große Besuchergruppen seien als Problem gewertet worden. Aus diesem Grund hätte der Gemeinderat das Konzept zwar befürwortet aber vorläufig auf Eis gelegt. Zwischenzeitlich habe das Land Baden-Württemberg die Konzeption Kelten entwickelt. Altenburg wird darin als eine der bedeutendsten Städte eingestuft. Bevor das Land jedoch Zuschüsse gewährt, wird ein deutliches Signal von Seiten der Gemeinde erwartet. Eine Co-Finanzierung durch die Gemeinde wird vom Land Baden-Württemberg zur Bedingung gemacht. Zur weiteren Beratung habe der Gemeinderat einen Arbeitskreis gegründet, der am 01.07.2020 getagt hat. **Bürgermeisterin Sattler** nennt die Mitglieder und verweist auf das Protokoll, das Bestandteil der Sitzungsvorlage ist. Der Arbeitskreis sei zum Ergebnis gekommen, dem Gemeinderat ein schrittweises Vorgehen sowohl in inhaltlicher als auch in finanzieller Hinsicht vorzuschlagen. Angeregt wurde ein Budget in Höhe von 100.000 €. Wie hoch der Landeszuschuss ausfallen wird, könne sie nicht sagen. Die **Vorsitzende** geht davon aus, dass die Vertreter des Landes Baden-Württemberg eine Projektgruppe ins Leben rufen werden, an der sich auch Jestetter Bürger beteiligen können. Neben den o.g. Zuschüssen des Landes Baden-Württemberg kommen möglicherweise auch Interreg Fördergelder infrage, da es hier auch einen grenzüberschreitenden Kontext gibt. **Bürgermeisterin Sattler** betont an dieser Stelle, dass heute nur eine Absichtserklärung des Gemeinderates zur Debatte steht. Einzelne Maßnahmen bzw. Ausgaben werden dem Gemeinderat jeweils zur Entscheidung vorgelegt.

Gemeinderat Bierwagen steht dem Konzept eher kritisch gegenüber. Er geht davon aus, dass die Gemeinde künftig den Gürtel enger schnallen muss und man deshalb Maßnahmen, die man nicht unbedingt braucht und die mit Kosten verbunden sind, kritisch hinterfragen sollte. Der Arbeitskreis habe beschlossen klein anzufangen. Mit den 100.000 € könne man noch nicht viel erreichen. Er fragt sich, für wen das Konzept umgesetzt werden soll. Für die Gemeinde sieht er darin keine Vorteile. Erschwert werde die Situation dadurch, dass es in Altenburg weder Gaststätten noch öffentliche Verkehrsmittel gebe. Seiner Ansicht nach sollte man über die Motive für dieses Projekt nachdenken. Ist man davon wirklich überzeugt oder will man es nur, weil es dafür Zuschüsse vom Land gibt?

Für **Gemeinderat Dr. Schlude** ist dies heute eine der wichtigsten Abstimmungen im Gemeinderat in den letzten 20 Jahren. Er erinnert an die Ausstellung im Rathaus Jestetten aus dem Jahr 2006, die von überregionaler Bedeutung gewesen sei. Er zeigt Stücke daraus, die er mitgebracht hat. Seiner Ansicht nach hätte man bereits früher mit der Aufarbeitung der keltischen Vergangenheit anfangen können. Wenn man es aber jetzt nicht macht, wo es Zuschüsse gibt, würde die Gemeinde seiner Ansicht nach etwas verpassen. Er nennt wichtige Ereignisse wie den Abschluss der Prospektion und die Gründung des Museums Rheinau. Seiner Meinung nach geht es nicht darum, dass die Gemeinde Jestetten im nächsten Jahr bereits 100.000 € ausgeben will, sondern darum, ein starkes Signal zu setzen.

Gemeinderätin Cox-Kübler spricht die sehr gut angenommenen Führungen an, die vom Regionalen Naturpark Schaffhausen angeboten werden. Sie fragt nach, wie die Zusammenarbeit mit dieser Organisation aussehen könnte. Sie merkt an, dass Frau Baumgart, deren Steckenpferd die Archäologie ist, einen Exkursionsleiterkurs absolviert hat. Das zeigt, dass es bereits ein Angebot gibt, obwohl Altenburg nicht über die richtige Infrastruktur verfügt.

Bürgermeisterin Sattler bestätigt, dass es außer Frau Baumgart und Herrn Dr. Schlude noch weitere Personen gibt, die sich in der Materie auskennen. Vertreter des Landes Baden-Württemberg werden kommen und gemeinsam mit eingeladenen Bürgern ein Konzept erarbeiten. **Gemeinderätin Cox-Kübler** ist es wichtig darzulegen, dass es bereits Rückmeldungen zu Veranstaltungen gibt. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt dies.

Für **Gemeinderat Osswald** war die Sitzung des Arbeitskreises Kelten spannend. Auch die kritischen Stimmen seien für ihn nachvollziehbar. Die Gemeinde Jestetten sei aktuell in einer einmaligen Situation, insbesondere auch in Bezug auf die Kooperation mit der Nachbargemeinde Rheinau. In dem Weg der kleinen Schritte sieht er eine Chance, möglicherweise auch für Gastronomie in Altenburg. Wenn man jetzt nicht aktiv werde sei die Chance verloren.

Für **Gemeinderat Hartmann** ist die Entscheidung schwierig, weil sie mit viel Unwägbarkeiten verbunden ist und finanziell mit einem Schuss ins Blaue vergleichbar wäre. Es sei eine gezielte Prüfung notwendig, auch mit Blick auf die Ansichten der Gesamtbevölkerung. Auch er ist der Meinung, dass die Gemeinden sich momentan finanziell in einer schwierigen Situation befinden.

Bürgermeisterin Sattler sieht als nächsten Schritt einen Workshop bestehend aus Fachleuten und Vertretern aus der Bevölkerung. Als Beispiel nennt sie die von der Hochrheinkommission durchgeführten Bürgerdialoge. Dazu seien wahllos Bürger eingeladen worden. Zu ihrer Überraschung sei auch dort bereits das Thema Geschichte/Kelten aufgetaucht. Wie groß das Interesse in der Bevölkerung ist, kann sie allerdings nicht einschätzen. Sie regt ein schrittweises Vorgehen an und spricht sich dafür aus, das Wagnis einzugehen und mitzumachen. Ein Ausstieg wäre immer noch möglich. Jetzt geht es nur darum, den Willen zu zeigen. Wenn es um konkrete finanzielle Verpflichtungen geht, wird der Gemeinderat jeweils vorab beteiligt.

Auch **Gemeinderätin Hämmerle** spricht sich für die vorgeschlagenen kleinen Schritte aus. Sie fragt, ob noch andere Parteien ins Boot geholt werden sollen, wie z.B. der Regionale Naturpark Schaffhausen. **Bürgermeisterin Sattler** erklärt, dass der Naturpark als Organisation offiziell nicht dabei sein wird. In den geplanten Workshops sollen Vertreter jedoch mitwirken.

Gemeinderätin Kettner spricht sich für eine Beteiligung der Gemeinde mit dem Projekt Keltenwald aus. Die historische Vergangenheit ist ihr wichtig. Sie ist überzeugt davon, dass sich die notwendige Infrastruktur entwickeln wird.

Gemeinderätin Steinbeißer zeigt sich erschlagen von den ursprünglichen Vorschlägen. Sie liebe die ländliche Idylle und sei nun beruhigt, dass man die Entwicklung langsam angehen wird. Sie will auf keinen Fall, dass die Situation ausufert und sich so etwas wie ein Rummelplatz entwickelt. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt, dass dies niemand will. Es sollen weder riesige Busparkplätze noch ein kleiner Europapark entstehen. Als mögliches Projekt nennt sie einen virtuellen Rundweg. **Gemeinderätin Steinbeißer** schlägt vor, sich für das Projekt vielleicht auf ein kleineres Gebiet zu beschränken. **Bürgermeisterin Sattler** stellt klar, dass die 100.000 €, um die es hier geht, nicht im Haushalt 2021 veranschlagt werden sollen. **Gemeinderat Brückel** spricht die Corona-Krise an, deren finanzielle Auswirkungen man nicht abschätzen könne. Bei dem Projekt Keltenwald handle es sich um ein „Riesending“, das er mit Kosten in Höhe von 495.000 € in Verbindung bringt. Auch schrecke ihn der Autoverkehr. **Bürgermeisterin Sattler** korrigiert, dass die genannte Zahl noch aus dem ursprünglichen Projekt aus 2016 stammt. Der Arbeitskreis sei der Meinung, dass dies viel zu viel sei. Ein Projekt in diesem Ausmaß will niemand realisieren.

Gemeinderat Ziegler sieht in der Landeskonzeption „Baden-Württemberg und seine Kelten“ eine unglaubliche Chance für Altenburg. Vielleicht könnte daraus auch das Fundament für Gastronomie in Altenburg werden und für Busverbindungen auch am Wochenende.

Gemeinderat Hartmann sieht in der heutigen Entscheidung eine gewisse Anstoßwirkung. Über konkrete Maßnahmen könne der Gemeinderat dann immer noch entscheiden. **Bürgermeisterin Sattler** bestätigt, dass es darum geht, heute ein Bekenntnis darüber abzugeben, dass man bereit ist, sich mit 100.000 € zu engagieren, verteilt auf die nächsten Jahre

und nur schrittweise. **Gemeinderat Dr. Schlude** bestätigt, dass sich das Konzept für Altenburg entwickeln muss. Heute geht es nur um die Entscheidung, dass man sich in diese Richtung bewegen will. **Gemeinderat Brückel** befürchtet, dass bereits öffentliche Toiletten den finanziellen Rahmen sprengen werden. **Gemeinderat Altenburger** unterstützt die Idee, sich bei diesem Projekt an das Land Baden-Württemberg anzuhängen. Er hegt nur die Befürchtung, dass viel Geld für Berater ausgegeben wird, ohne dass man konkrete Ergebnisse erzielt. **Bürgermeisterin Sattler** ist anderer Ansicht. Geplant sei, das Engagement von interessierten Bürgern zu nutzen.

Der Gemeinderat beschließt bei 2 Gegenstimmen, sich zur Beteiligung der Gemeinde Jestetten an der kulturpolitischen Landeskonzeption „Baden-Württemberg und seine Kelten“ mit dem Projekt Keltenwald zu bekennen. Die Gemeinde möchte sich mit kleinen Schritten auf den Weg machen und dabei Projekte entwickeln. Die finanzielle Beteiligung der Gemeinde soll max. 100.000 € betragen, verteilt auf die nächsten Jahre.

6.

Bekanntgaben

6.1 der Beschlüsse der nichtöffentlichen Sitzung vom 09.07.2020

6.1.1 Verkauf eines Gewerbebauplatzes

Bürgermeisterin Sattler gibt bekannt, dass der Gemeinderat den Verkauf eines Grundstücks im Gewerbegebiet „Guggenberg“ an den ortsansässigen Inhaber eines Gartenbaubetriebs beschlossen hat.

6.1.2 Einstellung einer neuen Mitarbeiterin für das Ortsbauamt

Bürgermeisterin Sattler gibt bekannt, dass der Gemeinderat beschlossen hat, Frau zum 15.09.2020 als Mitarbeiterin für das Ortsbauamt einzustellen. Sie ist Nachfolgerin von Herrn Andreas Wägeler, der zum Jahresende in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechseln wird.

6.1.3 Erwerb verschiedener landwirtschaftlicher Grundstücke und Waldgrundstücke

Bürgermeisterin Sattler gibt bekannt, dass der Gemeinderat beschlossen hat, von einer Erbgemeinschaft verschiedene Landwirtschaftsflächen und Waldgrundstücke der Gemarkung Altenburg zu kaufen.

6.2 Sonstige Bekanntgaben

6.2.1 Sofortausstattungsprogramm von Bund und Land zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des digitalen Fernunterrichts

Bürgermeisterin Sattler gibt bekannt, dass die Gemeinde Jestetten aus dem Sofortausstattungsprogramm zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des digitalen Fernunterrichts rund 71.800 € erhalten hat. Dieser Betrag errechnet sich aus dem Verhältnis der Gesamtschülerzahl der Gemeinde Jestetten zur Gesamtschülerzahl in Baden-Württemberg zum Stichtag der Schulschließung am 17.03.2020. **Bürgermeisterin Sattler** merkt an, dass die Medienentwicklungspläne der beiden Schulen fast fertig sind. Die **Vorsitzende** bittet die Gemeinderäte um die Generalermächtigung, die Endgeräte möglichst bald nach den Wünschen der jeweiligen Schulleitungen beschaffen zu dürfen. Für die Gemeinde selbst habe diese Beschaffung keine finanziellen Auswirkungen.

Gemeinderätin Cox-Kübler wünscht sich konkretere Angaben dazu, für was die Mittel verwendet werden sollen. **Gemeinderat Haußmann**, der gleichzeitig Rektor der Realschule ist, berichtet, dass der Anteil der Realschule rund 38.000 € beträgt. Die damit beschafften Geräte müssen nicht zwingend für den Unterricht gedacht sein. Sie können an Schüler verliehen werden, denen zu Hause die digitale Ausrüstung fehlt. Die Realschule zieht Convertibles den Tablets vor.

Gemeinderat Brückel befürchtet, dass die Mittel nicht für alles ausreichen werden. **Gemeinderat Haußmann** stellt klar, dass dies auch nicht so gedacht sei. Die Mittel aus dem Sofortausstattungsprogramm hätten nichts mit dem Medienentwicklungsprogramm zu tun. Sie seien nur für die Ausstattung der unterprivilegierten Schüler gedacht.

6.2.2 Errichtung einer DHL-Packstation, Flst.Nr. 445/6, Gemarkung Jestetten

Bürgermeisterin Sattler gibt bekannt, dass die Packstation, über deren Errichtung sie den Gemeinderat in der Sitzung am 18.06.2020 informiert hat, nun doch nicht kommen wird. Die Firma Aldi hat ihre Zustimmung nicht erteilt.

6.2.3 Bereitstellung von Gemeinderäumen für die VHS und Vereine

Bürgermeisterin Sattler informiert die Gemeinderäte darüber, dass sie beabsichtigt, für die VHS und einzelne Vereine Räumlichkeiten im Rathaus und im Alten Schulhaus zur Verfügung zu stellen. Sie begründet diese Absicht damit, dass aufgrund der Corona-Pandemie in den Hallen nur sportliche Angebote zulässig sind und sämtliche Schulräume für alle außerunterrichtlichen Angebote gesperrt sind. Sie könnte sich vorstellen, den Sitzungssaal für Sprachkurse zur Verfügung zu stellen und das Alte Schulhaus für sonstige Kurse zu öffnen. Mit Architekt Osswald, der die Räumlichkeiten im EG angemietet hat, hat sie bereits gesprochen. Es sei natürlich nicht daran gedacht, tagsüber Zumba-Kurse im Alten Schulhaus durchzuführen. Stattdessen kämen Vorträge Sprachkurse etc. in Frage. Das Ziel sei, damit das gesellschaftliche Leben in Jestetten erhalten zu können.

Gemeinderat Dr. Schlude betont, dass damit keine Lärmbelästigung der Nachbarschaft verbunden sein darf. **Bürgermeisterin Sattler** sichert zu darauf zu achten. Ein Problem sei, dass es im Alten Schulhaus tagsüber keinen Hausmeister gibt. Es sei den Vereinen zuzumuten, dass sie die Räumlichkeiten selbst putzen.

Im Gemeinderat zeigt sich auf Nachfrage kein Widerspruch gegen diese Regelung.

7.

Verschiedenes

7.1 Tag der offenen Tür auf dem Flachshof

Gemeinderat Dr. Schlude informiert darüber, dass der neue Inhaber des Flachshofs für den 17.10.2020 einen Tag der offenen Tür plant.

7.2 Mobilfunkantenne

Gemeinderat Dr. Schlude fragt nach dem Sachstand zum Standort der Mobilfunkantenne. **Bürgermeisterin Sattler** bedauert, dass es dazu aktuell noch keine Neuigkeiten gibt.

7.3 Himmelsliege

Gemeinderätin Steinbeißer fragt nach, ob es inzwischen einen Standort für die Himmelsliege gibt. **Bürgermeisterin Sattler** erklärt, dass es am Rhein außerhalb des 4. Bades kein geeignetes Grundstück der Gemeinde Jestetten gibt. **Ortsbaumeisterin Fischer** schlägt als Alternative das Grundstück beim Heinrich Huber Stein vor. **Bürgermeisterin Sattler** sichert zu, sich darum zu bemühen, dass die Liege möglichst bald aufgestellt wird.

7.4 Sanierungsbedarf bei der Staustufe des Elektrizitätswerks Rheinau

Gemeinderätin Kettner hat festgestellt, dass die Staustufe auf der deutschen Rheinseite bröselig wirkt. **Bürgermeisterin Sattler** erklärt, dass ihr dazu keine Informationen vorliegen. Sie wird nachfragen.

Frageviertelstunde

8.1 Verständigung in Gemeinderatssitzungen

bittet darum, dass die jeweiligen Redner lauter sprechen sollen. **Bürgermeisterin Sattler** hofft darauf, dass Gemeinderatssitzungen nach der Sommerpause wieder im Sitzungssaal stattfinden können. Das Problem wäre damit erledigt.

8.2 Liste der ältesten Bürger Jestettens

frägt nach einer Liste der ältesten Bürger der Gemeinde Jestetten. Diese könnten evtl. Nützliches zum Tagesordnungspunkt 5 beitragen. Da die Besiedlung durch die Kelten schon viel zu lange zurückliegt, verspricht sich **Bürgermeisterin Sattler** nichts von dieser Idee. Bei der Beteiligung der Bürger sollen aber natürlich auch ältere Personen einbezogen und befragt werden.

Vorsitzende

Gemeinderat:

Schriftführerin